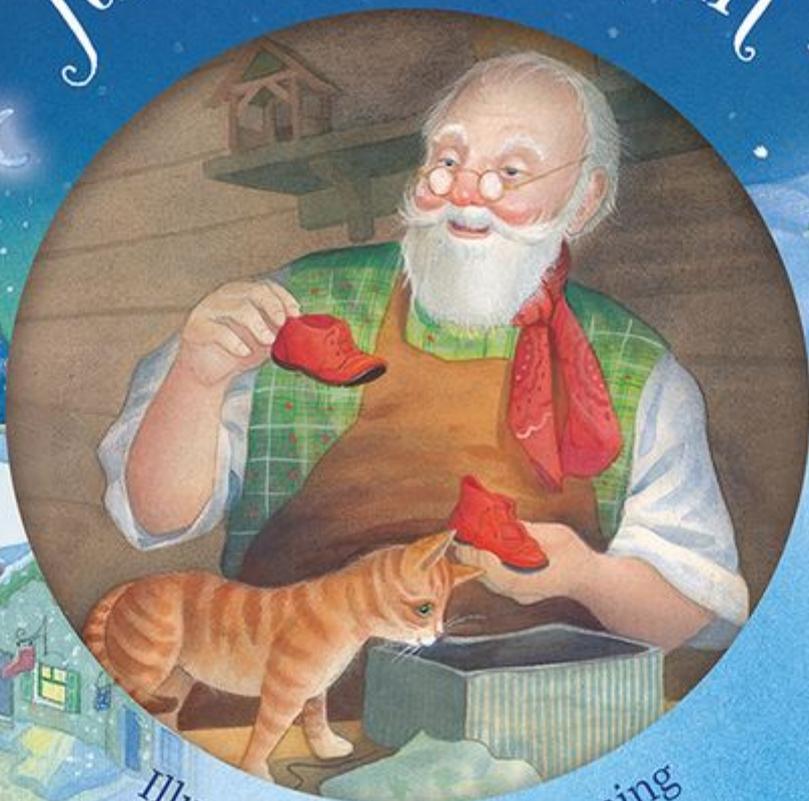


Nach Leo Tolstoi | Erzählt von Mig Holder

Ein großer Tag für Vater Martin



Illustriert von Julie Downing

BRUNNEN

He!“, rief er. „He, Brüderchen!“ Der alte Mann blickte erschreckt um sich – die Leute behandeln einen Straßenkehrer oft sehr unfreundlich. Aber Vater Martin lächelte. „Wie wäre es mit einem Tässchen Tee?“, fragte er. „Du siehst aus, als ob du bald zu einem Eiszapfen erstarrt bist.“

Der Straßenkehrer ließ sich nicht zweimal bitten. „Vergelt’s Gott“, murmelte er verlegen, als er in die warme

Schuhmacherwerkstatt trat. „Das ist sehr gütig von Euch, Väterchen, sehr gütig.“

Vater Martin goss ihm aus der Kanne heißen Tee ein.

„Nicht der Rede wert“, sagte er über die Schulter. „Schließlich feiern wir heute Weihnachten.“

„Ach ja, Weihnachten. – Dies ist mein einziges Weihnachtsgeschenk.“ Der alte Mann schnäuzte sich. Während er am Ofen saß, dampften seine feuchten Kleider und verbreiteten einen säuerlichen Geruch.

Vater Martin kehrte zu seinem Platz am Fenster zurück und beobachtete weiter die Straße. „Wartest wohl auf Besuch?“, fragte der alte Straßenkehrer mit rauher Stimme. „Ich bin ungelegen, stimmt’s?“

Vater Martin schüttelte beschwichtigend den Kopf. „Nein, ich ... Nun ja, hast du schon mal etwas von Jesus gehört?“

„Gottes Sohn?“, fragte der alte Mann.

„Ja. Er will heute zu mir kommen“, erklärte Vater Martin. Dann erzählte er, was sich in der Nacht zugetragen hatte.

Der Straßenkehrer stellte seine Tasse beiseite und schüttelte versonnen den Kopf: „Nein, was es alles gibt!“, sagte er. „Viel Glück, und vielen Dank für den Tee.“ Dann ging er.

